

VI. Schmalz und sein Rother Adlerorden.

Zu Bd. II. S. 117.

Eine Schmähschrift, welche Prof. H. Baumgarten in Straßburg unter dem Titel „Zweites Deutsche Geschichtsbuch“ veröffentlicht hat, enthält in einem Maße ganz allgemein gehaltenen Beschimpfungen und Verdächtigungen, deren Würdigung ich Anderen überlasse, auch einige vereinzelte Versuche tatsächlicher Widerlegung. Unter diesen Bemerkungen ist keine, die mich veranlassen kann, ein Wort in meinem Buche zu ändern, obwohl ich gern bereit bin, selbst von einem schmähenden Gegner zu lernen.

Baumgarten beschuldigt mich der unterthänigen Schmeichelei gegen König Friedrich Wilhelm III. (das ist doch wohl der langen Rede kurzer Sinn?), weil ich über den weltberühmten Rother Adlerorden, welcher im Jahre 1815 dem Professor Schmalz verliehen wurde, nichts Stärkeres gesagt habe als die nachstehenden Worte: „Man veräumelte der Mann; aber Jedermann fühlte, daß die arge Saat des Kolliders, der eben jetzt durch einen preussischen und einen württembergischen Orden ausgezeichnet wurde, doch nicht auf ganz unfruchtbaren Boden gefallen war.“ Es fällt mir schwer, ernsthaft zu bleiben bei einem Vorwurfe, der so deutlich zeigt, daß Baumgarten sich mit dieser Epoche nur oberflächlich beschäftigt hat. Jeber aber diese preussischen Dinge näher unterrichtete Historiker muß sogleich bemerken, daß meine Worte das Ergebniß einer langen und langweiligen Untersuchung sind. Ich habe mich absichtlich mit einiger Zurückhaltung ausgesprochen, nicht bloß weil ich meine, daß ein Historiker, der nicht auf das bloße Behüßchen Stambalggeschichten herabzinken will, bei einem Rother Adlerorden dritter Classe nicht allzu lange verweilen darf, sondern auch, weil ich hier auf ein trübseliges Bedenken stieß, das dem Scharfsinne Baumgarten's ganz entgangen ist.

Jeder Rother Adlerorden darf doch nur dann irgend welche historische Bedeutung beanspruchen, wenn Schmalz ihn wirklich zur Belohnung für seine Denunciation erhalten hat. Ist dies erwiesen? Baumgarten freilich nimmt es ohne Weiteres an; ihm schenkte die Natur das glückliche Talent, die historischen Dinge a priori zu erkennen. Da ich mich einer solchen Begabung nicht rühmen kann, so suchte ich nach Beweisen und fand als feststehend nur die Thatfache, daß Schmalz zu der Zeit, da der literarische Streit über seine Schrift noch schwelte, einen preussischen und einen württembergischen Orden erhalten hat. Alles Weitere ist Klatscherei aus Briefen und Zeitungen. Nun darf man wohl ohne Leidenschaft behaupten, daß der württembergische Orden den Denuncianten für die Schrift, welche er dem Schwabenkönig gesendet, belohnen sollte; denn Schmalz hat sich sehr schön, so viel man weiß, niemals ein Verdienst um den Stuttgarter Hof erworben, und der konapartijischen Gesinnung des Königs Friedrich konnte ein Obel, daß weder die angeblichen Schreibblände der Vorurtheilsmänner ja Heide zog, nur Freude bereiten. Gewiß war es nur menschlich, daß die aufgeregte öffentliche Meinung kurzerhand versicherte, auch der preussische Orden sei eine Belohnung für die Denunciation. Aber darf der Historiker heute alle die lässlichen Gerüchte einer tief veräimmten Zeit unbedenken hinnehmen?